

Politik, Kultur
Programm
im Osten

09/2006

*01.09.06

EDITORIAL

Wir freuen uns über das positive Echo, das unsere Beilage findet. Es zeigt uns, unser Blatt wird gelesen und gebraucht. Über die Zeitung haben wir in den vergangenen Wochen viele Kontakte geknüpft und spontane Zusagen für Zuarbeiten und Artikel erhalten. Das Schöne dabei ist, dass diese Zusagen auch eingehalten wurden. Nichts von wegen Sommerloch bei politisch und umwelt bewegten Menschen. Es war ganz schön was los in den neuen deutschen Län-

dern. In Brandenburg trafen sich die Gentechnikgegner zu ihrer spektakulären Feldbefreiungsaktion, in Aschersleben hieß es Camping vor dem Arbeitsamt - eine besondere Protestform gegen die Verschärfung von Hartz IV. In Halle bereitete ein Bündnis aus der Initiative Zivilcourage, dem Friedenskreis und dem DGB Sachsen-Anhalt Süd die Feier des diesjährigen Weltfriedenstag vor und die Aktivisten der AG „Flughafen natofrei“ kämpfen weiter um einen Stopp amerikanischer

Truppentransporte. Junge Leute von der Freiwilligenagentur Halle haben uns ihre Ankündigungen und Berichte zugesandt.

Wir bedanken uns herzlich für eure Beiträge. Auf der Attac Sommerakademie in Karlsruhe kam es zu intensiven Gesprächen mit Vertretern von attac Gruppen aus Dresden, Halle, Leipzig und Chemnitz. Ergebnis ist ein verbesserter Informationsfluss. Was wir uns jetzt noch wünschen sind zwei Dinge: zum einen Menschen, Grup-

pen, Vereine, Betriebe, Läden, die unser Projekt durch das Schalten von Anzeigen finanziell unterstützen und zum anderen noch mehr tatkräftige Hilfe beim Verteilen der taz.

Diesmal erscheint unsere Beilage nicht am Wochenende. Das hat vertriebstechnische Gründe. Unsere Verteilungsstationen sind u.a.: Café Mule in der Baumwollspinnerei in Leipzig, Flur im Reformhaus in Halle, Verbrauchergemeinschaft für umwelt-

gerecht erzeugte Produkte eG, Jahnstraße 5a in Dresden, Büro Bündnisgrüne in Dessau, GRÜNE LIGA in Weimar, Naturkostladen ProViant in Jena, BUND in Magdeburg.

Holt euch dort ab, was ihr im Freundes- und Bekanntenkreis, im Wohngebiet oder eurem Kneipenviertel verteilen wollt und legt los. Mehr Infos auf www.RSF-Elbe-Saale.de

SOLVEIG FELDMIEIER
RICHARD SCHMID

„Urlaubsflüge“ in den Krieg?

Der Flughafen Leipzig-Halle soll als NATO-Stützpunkt für Kriegseinsätze dienen.

überbrücken sollte. Die Lösung wurde schließlich in einer vorübergehenden Nutzung russisch-ukrainischer Antonow 124-100 gefunden. Diese größten Frachtflugzeuge der Welt können bis zu 150 Tonnen Fracht transportieren und eignen sich damit besonders für die Verschickung militärischer Großgeräte.

In Leipzig sind seit März 2006 zwei Antonows auf Abflug stationiert, vier weitere können innerhalb von neun Tagen bereitstellen. Diese Maschinen sollen die Einsatzfähigkeit von NATO- bzw. EU-Interventionsstruppen innerhalb von 72 Stunden gewährleisten. Schon jetzt versenden sie militärisches Gerät in die Einsatzgebiete in Afghanistan oder im Kongo.

Doch das ist nicht die einzige Weise, in der die stets propagierte zivile Nutzung des Flughafens unterlaufen wird: Aktivisten der AG „Flughafen natofrei“, des Friedenskreises Halle, des Friedenszentrums Leipzig und von attac kämpfen seit Monaten um einen Stopp US-amerikanischer Truppentransporte, die über den Flughafen Leipzig-Halle abgewickelt werden. Zwei bis drei Flugzeuge der Linie „World Airways“ vom Typ MD11 starten und landen hier jeden Tag. Die vom Pentagon finanzierte Flugesellschaft gilt als größter amerikanischer Militärdienstleister, fliegt aber offiziell in ziviler Mission. Jede Maschine hat bis zu 400 amerikanische GIs an Bord, die einen Zwischenstopp auf dem Weg zu ihren Einsatzorten im Irak und Afghanistan einlegen. Auf diese Weise könnten monatlich 40.000 Soldaten über Leipzig verfliegen werden. Während ihres Aufenthaltes be-

kommen sie Verpflegung und können sich vor der Weiterreise ausruhen. Flughafensprecher Uwe Schuhart bezeichnete diese Truppenbewegungen offiziell als „Urlaubsflüge“.

Bis vor kurzem wurde der irische Flugplatz Shannon für derartige Zwischenhalte genutzt. Leipzig erweist sich aber inzwischen als günstiger für die USA-Militäreinsätze, da hier eine unbeschränkte Nachtflugereignis gilt, die einen 24-Stunden-Anflug ermöglicht. Auch gegen diese Bestimmung richtet sich die Arbeit der Bürgerinitiativen, denn durch die Nachtflüge sehen sich viele Anwohner in hohem Maße in ihrer Lebensqualität eingeschränkt. Die abschließende Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichtes Leipzig über ihre Klage wird am 24./25. Oktober erwartet.

Problematisch an den US-Militärflügen ist vor allem, dass Deutschland sich ja offiziell in keiner Weise am Irak-Krieg beteiligt. Doch was ist die Erlaubnis zum Zwischenstopp der Truppen anderes als eine Unterstützung? Einige Völkerrechtler meinen, dass mit diesen Vorgängen gegen eine Klausel des 2+4-Vertrages verstoßen wird, die jegliche Stationierung und Verlegung von Truppen auf dem Gebiet der ehemaligen DDR verbietet. Lutz Metzger von der AG „Flughafen natofrei“ sieht darüber hinaus eine eindeutige Verletzung des Grundgesetzes.

Für den Flughafen bedeuten die Militärflüge jedenfalls Einnahmen von ca. 11 Millionen Euro im Monat, da die „World Airways“, die unter dem Namen „North American Airlines“ auch Waffen- und

Munitionstransporte über Leipzig abwickelt, wie jede andere Flugesellschaft Kerosin, Start- und Landegebühren bezahlen muss. Ein einträgliches Geschäft also, das es der Flughafengesellschaft ermöglichen soll, auf lange Sicht schwarze Zahlen zu schreiben. Ebenso übrigens wie der Vertrag mit der Posttochter DHL, die hier ihr Luftfrachtdrehkreuz errichtet. In der Öffentlichkeit wurde diese Zusammenarbeit als äußerst positiver Aspekt für die Region dargestellt; bis zu 10.000 Arbeitsplätze sollten entstehen. Inzwischen gehen aber Bürgerinitiativen nur noch von rund 1.000 Jobs aus, viele davon im Niedriglohnbereich. In weiterer fragwürdiger Aspekt der Erweiterung des Flughafens Leipzig-Halle.

Gegen die militärische Nutzung des Interkontinentalflughafens und die Nachtflugereignis finden in regelmäßigen Abständen Aktionen der genannten Initiativen statt. So hing ab dem 24. Juli ein Großtransparent mit der Aufschrift „Nein zum Kriegsflughafen“ an der Leipziger Nikolaikirche, welches allerdings laut Polizeibericht am 16. August von Autonomen zerstört wurde, in Kürze jedoch erneuert werden soll. Weitere Aktionen gegen „militärische Urlaubsflüge“ sind auch für den Weltfriedenstag am 1. September geplant.

www.leipzig-gegen-krieg.de
www.nachtflugverbot-leipzig.de
http://wikihost.org/wikis/flughafen_natofrei

GRIT GERNHARDT, HALLE



© Collage: DIE WERFT, Foto: photocase

Zivilcourage und Weltfriedenstag

Konfliktlösung auf friedlichem Weg als Motto des Hallenser Friedensfestes

Viele Politiker loben in diesen Tagen den Wert des Friedens im eigenen Land und ihre Anstrengungen für den Weltfrieden. Diese Worte hört der Bürger gern. Entbinden sie ihn doch vom eigenen Handeln und Einmischen für die Sache des Friedens. Und dabei plappern viele von uns den Politikern nach, dass selbst bei allen größten Anstrengungen und schlaflosen Nächten nur das Mittel der Gewalt zur Konfliktlösung möglich sei. Dies verkünden sie mit dem Eiapoepia:

Zivilisten werden verschont. Eine deutsche Lebensweisheit betont aber nicht umsonst: Wo gehobelt wird, da fallen Späne. Dieser Auffassung treten die Initiative Zivilcourage Halle, der Friedenskreis Halle und der DGB Sachsen-Anhalt Süd entgegen und feiern am Weltfriedenstag, dem 1. September 2006, im Zentrum der 1200 jährigen Stadt ein großes Friedensfest.

Es beginnt am Nachmittag mit einem umfangreichen Kinderfriedensfest auf dem Marktplatz mit Basteln von Friedens-

tauben und Kranichen, die an Luftballons in den Himmel starten werden. Es gibt einen Stand, an dem die Kinder Kriegsspielzeug gegen Bücher, Spielzeug und Sportgeräte eintauschen können. Und eine Puppenbühne ist ebenfalls dabei.

Im Reformhaus, dem Ort vieler Vereine, wird danach eine Ausstellung zur kirchlichen Friedens- und Umweltbewegung in der Ex-DDR eröffnet. Die Oberbürgermeisterin der Stadt Halle, Ingrid Häußler,

wird dort ihren Beitritt zu Mayors for Peace erklären.

Am Abend findet in der Marktkirche eine große Podiumsdiskussion zum Thema: „Zivilcourage zeigen – eine deutsche Tugend?“ mit Vertretern der Kirche, der politischen Parteien und der Leiterin der BstU Halle statt. Abschluss ist das öffentliche Umschmieden eines Schwertes zu einer Pflugschar. Damit wollen wir an die mutige Tat des Wittenbergers Stefan

Nau erinnern, der im September 1983 im Lutherhof in der Lutherstadt Wittenberg dies zum ersten Mal vollzog und der kirchlichen Friedensbewegung in der DDR einen solchen Zulauf verschaffte, dass sie der Obrigkeit das Fürchten lehrte. Marcus Hennig, Metallbildhauer aus Ballenstedt wird zwar keine Pflugschar schmieden, aber ein Friedenssymbol. Dies und die Botschaft: Zerstört die Waffen! machen wir, die Veranstalter, unserer 1200 alte Dame Halle zum Geschenk. Unser

Wunsch: Möge die Stadt einen würdigen Platz für unser Friedensgeschenk finden. Da wird sich Zivilcourage zeigen. Wir sind gespannt.

iz@friedenskreis-halle.de
www.izhalle.de

RAINER VON SIVERS

iz halle
Initiative Zivilcourage Halle

Was zusammen wächst, passt zusammen.

Ein Aussteiger-Doppelportrait



Auf dem Weg zu den Erdenkindern, einem neu eröffneten Kindergarten mit alternativem Konzept im halleischen Paulusviertel gerate ich in einen Platzregen. Tropfnass stehe ich in Katrin Langheinrichs blitzblanker Küche und werde in trockene Tücher gewickelt. Katrin ist klein und zierlich, hat kinnlanges braunes Haar, optimistisch strahlende Augen und ein ansteckendes Lachen. Sie sagt, dass für sie im Moment alles traumhaft läuft. Gemeinsam mit Konstanze und Gracia, einer Erziehungswissenschaftlerin und einer Soziologin, hat sie das Projekt Erdenkinder initiiert und entwickelt. Sie ist jetzt die Küchenchefin und verantwortlich für die Umwelterziehung der derzeit 26 Kinder unterschiedlichen Alters. Und sie ist die Mutter von Rosa, drei

Jahre alt. Rosa lernt als eines der Erdenkinder mit der Natur und den Jahreszeiten in Einklang zu leben, gesundes Essen steht dabei im Mittelpunkt. Und Katrin kocht. Sie kocht nicht nach Rezept, sondern nach Geschmack und Gefühl. Den Kindern schmeckt es. „Katrin hat immer zuviel gekocht“, sagt Max, ihr Lebenspartner und Vater von Rosa. Was lag da näher, als die Kochkünste anderen Menschen zukommen zu lassen. So gründete Katrin ihre Firma Himmel und Erde. Sie bietet Catering und Kochkurse für Menschen, die sich vegetarisch und biologisch ernähren wollen.

Wir sitzen jetzt beim Espresso und unterhalten uns darüber, wie Katrin ihre Berufung entdeckt hat. Dabei spielte Max Baumann, künstle-

rischer Fotograf, eine tragende Rolle. Max ist groß und wirkt sehr sportlich. Sein Haar ist dicht und dunkel. Der Blick seiner dunkelblauen Augen verrät Tiefe – er sieht zuviel. Sein Rückzugsraum, der Ort, an dem er „Erholung vom Sehen“ findet, liegt in Schortewitz, einem Dorf unweit von Köthen. Was verschlägt einen Baufacharbeiter mit Abitur, der unter anderem Fotografie studiert hat, in ein solches Nest? Brüche fotografieren, über weg gebrochene Welten berichten, den Zeitgeist in Architektur und Landschaft einfangen und auf Fotos bannen – dass ist das Credo von Max als Künstler. In Wendezeiten fotografierte er die berühmt-berühmtesten Industrieanlagen von Wolfen und Bitterfeld und entdeckte sein Gefühl der Verwurzelung mit der Landschaft Mit-

teldeutschlands. Der Zufall, welcher in Gestalt eines Bürgermeisters auf Max zukam, der auf der Durchreise in eben diesem Schortewitz Rast machte, wollte es, dass er unversehens zum Besitzer eines alten leer stehenden Hauses mit Garten wurde. Beim genaueren Hinsehen entpuppte sich das Gebäude als ein Kleinod, gebaut aus Lehm. Dennoch war der Garten zunächst der Grund, das Anwesen in Besitz zu nehmen. Blumen und Gemüse der Saison – Max begann seinen Garten zu nutzen. Stille Freude beim Anblick der Blumen und Erinnerung an die Düfte damals in der Küche der Großeltern. Max beschloss auszusteigen, zu leben, zu genießen, Zeit zu haben und einfach nicht mehr mitzumachen beim großen Rattenrennen. Er brauchte kein Geld, lebte in seinem Bus auf seinem Grundstück und nutzte, was der Garten hergab. Und doch trieb es ihn wieder hinaus zum Fotografieren. „Das Globalisierungsnetz hat große Maschen. Das ist wie Autobahnfahren, man bekommt nichts mit.“ Er will schauen, was zwischen den Maschen ist, er will aufnehmen, was andere links liegen lassen. In diesem Frühjahr hat er erstmals alle seine Blumen erblühen sehen können. Sein größter Urlaub wäre, ein Jahr nicht vom Platz zu müssen. Aber da gibt es schon wieder neue Pläne – er muss Könnern fotografieren, eine Kleinstadt in der die Brüche Ostdeutschlands besonders deutlich hervortreten. Er muss die Ambivalenz von Niedergang und Aufschwung dokumentieren.

Katrin sagt: „Als ich 2003 nach Schortewitz kam, war der Luxus schon da.“ Das Lehmhaus neu ausgebaut, mit Lehmputz natürlich, Holzvergaser als

Heizung, Solaranlage auf dem Dach, Komposttoilette im Anbau. Dann erzählt Katrin, wie sie zum Kochen gekommen ist. Eine lange Geschichte: Geboren in Thüringen, aufgewachsen in der Einsiedelei der Grenznahe, Berufsausbildung mit Abi weit weg von zu Haus als Bekleidungsfacharbeiterin, Mädchenklasse – Freundschaften fürs Leben, Wendewirren. Neustart mit Westabi, Praktika im sozialen Bereich, die bewusste Entscheidung für das Studium der Sozialpädagogik in den Westen zu gehen, auch hier wieder prägende Kontakte und Freundschaften. Sie entdeckt die Naturkost – einkaufen im Ökoladen ist häufig zu teuer für die Studentin – also kauft sie Regionales und Saisonales und beginnt selbst auszuprobieren, findet Freude am Kochen für sich selbst und ihre Freunde und entwickelt ihre Kochkünste. Sie hat eine politische Haltung und die beinhaltet, jedem Kind eine Chance durch entsprechende Bildungs- und Erziehungsangebote zu bieten.

Daraus speist sich ihre Entscheidung bei den Wurzeln zu bleiben und ein Jugendhaus im Osten aufzubauen. Ein Traum, der nach einem Jahr zum Albtraum wird. Neu im brandenburgischen Senftenberg hat sie mit extremen Randgruppen zu arbeiten. Schließlich wirft sie das Handtuch und kündigt ihre unbefristete Stelle im öffentlichen Dienst. Sie arbeitet an der Uni Cottbus im Büro der Studierendenvertretung, als sie schließlich Max trifft. Die Fotografie hat sie zu einander geführt. Katrin ist begeisterte Hobbyfotografin. Sie bevorzugt Portraits, ihre Motive künden vom Wachsen und Werden, besonders gern foto-

graphiert sie Schwangere. In Max' Garten und Küchen hat Katrin erfahren, dass, was im Garten zusammen wächst, auch bei der Zubereitung sehr gut zueinander passt.

Es ist schön, dass sie einander getroffen haben, sagen sie und inspirieren mich, laut über glückliche Fügungen und ihre Gesetzmäßigkeiten nachzudenken. Wie auch immer. Sie haben in einander Bestärkung für den eingeschlagenen Weg gefunden. Sie wollen die „Homogenisierung“ des Lebens, der Gesellschaft, aufhalten, so wie es Max ausdrückt. Er ist nicht sehr hoffnungsvoll, dass der Sand im Getriebe die Maschine aufhalten wird. Auch Katrin überfallen zuweilen Ängste, wenn sie Berichte alternativer Medien verfolgt. Aber dann siegt ihr Optimismus: „Ich stifte in meinem Umfeld Gutes.“ Max und Katrin sind sich einig. Du musst dein Leben für dich so gestalten, dass du so wenig wie möglich Schaden anrichtest und so viel wie möglich Freunde bringst. Diese Idee soll weitergegeben werden an die Kinder. Unsere Kinder müssen verantwortungsvolle Menschen werden, die mit ihrer Umgebung verwurzelt sind.

SOLVEIG FELDMEIER

Am 17. September findet in Halle die Aktion „tafeln! für bio, gegen gentech und für die Bewahrung der Schöpfung“ statt. Katrin hat sich spontan bereit erklärt, auf dem Marktplatz in ihrem Feuertopf eine deftige Gemüsesuppe für die Tafelnden zu kochen. Eingeladen sind alle, die Lust auf gesunde Ernährung und aktiven Umweltschutz haben.

BI „Gendreck-weg“ wurde wieder aktiv

Feldbefreiung im brandenburgischen Badingen

Endlich mal was los bei uns. Das mag sich der eine oder andere Badinger Bürger am Wochenende 28. bis 30. Juli gedacht haben. Ob die Bewohner des beschaulichen Örtchens die Tragweite der von der BI „Gendreck-weg“ initiierten Feldbefreiungsaktion erkannt haben, mag auf einem anderen Blatt stehen. Statt sich zu informieren oder gar mitzudemonstrieren hatten es viele Einwohner – wohlgekannt: nicht alle – vorgezogen es sich auf Stühlen und Bänken vor ihren Häusern bequem zu machen. Mit einem gekühlten Bierchen auf dem Tisch konnte man so die Geschehnisse auf der Straße zwischen Demonstranten und Polizisten in aller Ruhe mitverfolgen. Das war wie Fernsehen, hatte aber den entscheidenden Vorteil viel näher am Geschehen zu sein.

Über 250 Menschen hatten im Vorfeld der Aktion angekündigt die BI „Gendreck-weg“ mit ihrer Aktion in Badingen zu unterstützen. Über 500 waren am Ende angereist, um sich aktiv an den Protesten gegen die Verschmutzung von Umwelt und Nahrung durch den Anbau und die Verwendung von Gentechnologie-Produkten zu we-

ren. Das kleine Badingen bot den Feldbefreierinnen logistisch gute Möglichkeiten – so der Berufsimker Michael Grolm, einer der Initiatoren von „Gendreck-weg“. Aber auch aus einem symbolischen Grund dürfte man das in Brandenburg gelegene Badingen „heimgesucht“ haben. Denn allein 43 % der gesamten Gen-Anbauflächen der Bundesrepublik befinden sich im Bundesland Brandenburg.

Während es in den alten Bundesländern nicht ein einziges Feld gibt, auf dem genmanipulierte Pflanzen für den kommerziellen Gebrauch angebaut werden, sind die neuen Bundesländer – nach Meinung der Gentech-Lobbyisten – geradezu ideal für die Vermarktung ihrer Produkte geeignet. Landwirtschaftliche Großstrukturen, Kostendruck bei der Produktion, hohe Arbeitslosigkeit in der Bevölkerung – all das sind gute Voraussetzungen für Monsanto und Co. einen Fuß in die Tür zu bekommen.

Um genau auf diese Problematik aufmerksam zu machen hatte die BI „Gendreck-weg“ gleich ein ganzes Feldbefreiungswochenende in Badingen organisiert. Ein kurzfristiges

und zwangswises Umdisponieren innerhalb der Planung konnte die Feldbefreiungsaktivisten nicht aufhalten. Der Bürgermeister des Ortes – dem übrigens die Genfelder in Badingen gehören – hatte Druck auf einen im Ort ansässigen Verein ausgeübt, der die Wiese für die Zelte der Teilnehmer stellen wollte. Kurzerhand zog man mit den Zelten ins einige Kilometer entfernte Mildenberg, um von dort aus zu agieren.

Am Sonntag gegen 11.00 Uhr wurde die eigentliche Aktion in Angriff genommen. Zwei große Reisebusse und etliche Fahrradfahrer brachen in Richtung Badingen auf. Noch bevor die Busse den abgeriegelten Ort erreichten, stoppte die gesamte Karawane. Die Bustüren öffneten sich, die Fahrradfahrer schmissen ihre Fahrräder in den Straßengraben und zusammen schlängelte man sich zu Fuß und blitzschnell an einer nur mäßig besetzten und deutlich verdutzten Polizeistraßensperre vorbei. Über einen Feldweg erreichten die Gentech-Gegner innerhalb weniger Minuten eines der noch wenig bewachten Genfelder. Noch bevor

die Polizei richtig realisieren konnte, was denn da eigentlich passierte, war es ca. 80 Aktiven gelungen einen Teil der bt-Maispflanzen der Sorte Mon 810 herauszureißen bzw. niederzutrampeeln. Am Ende waren ca. 3000 qm vernichtet. Die restlichen Teilnehmer und einige extra zum Sonntag Angereiste demonstrierten währenddessen in Badingen. Dort hatten sich zudem Gentechnik-Gegner aus Frankreich, Polen und der Schweiz eingefunden; sie berichteten über den Kampf gegen die Genpflanzen in ihren Staaten.

So konnten die polnischen Vertreter erzählen, dass es in ihrem Land nicht ein einziges Feld gäbe, auf dem genmanipulierte Pflanzen wüchsen. Und die Protest begeisterten Franzosen hatten immerhin schon drei Viertel aller derartigen Felder zerstört.

Die BI „Gendreck-weg“ wertete die diesjährige Feldbefreiung als durchweg positiv. Wesentlich mehr Menschen waren bereit, sich aktiv gegen die schleichende Kontamination durch genmanipulierte Organismen zu wehren

und wesentlich mehr Presse war an dem Thema interessiert.

Trotz des Erfolgs ist die BI auf Spenden angewiesen; es wurde ein juristischer Selbsthilfefond eingerichtet, um die aktiven Feldbefreier zu unterstützen, die sich wegen Sachbeschä-

digung vor der Justiz verantworten müssen. Unter Kontonummer 2003983401 kann bei der GLS Gemeinschaftsbank (BLZ 43060967) Geld gespendet werden.

MANDY HASENFUSS

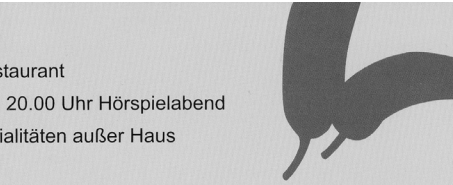
ANZEIGE



Himmel & Erde

Bioküche - vegetarisch, regional, saisonal
Catering in Halle und Umland - Workshops
himmel-erde@atomstromfrei.de

- ↪ Kinderspielecke
- ↪ Nichtraucher-Restaurant
- ↪ Jeden 1. und 3. Do 20.00 Uhr Hörspielabend
- ↪ Buffets und Spezialitäten außer Haus



Asadilla
Vegane und vegetarische Gerichte

Mi-So 17.00-22.00 Uhr · Ludwigstraße 37 · 06110 Halle · Tel. 03 45/135 05 25

Wo der Kunde nicht König ist

Ein Interview mit Henry Urban, Bioladner aus Jena

Taz-zone: Henry, du bist unserer Einladung zum Gespräch über die Zukunft der Ernährung nach Könnern gefolgt und hast dich spontan zu einem Interview für unsere Leser bereit erklärt. Würdest du dich zunächst einmal kurz vorstellen.

Henry Urban: Ich bin 40 Jahre alt und betreibe seit zwei Jahren den Bioladen ProViant in Jena. Eigentlich stamme ich aber aus Sachsen-Anhalt, ich bin hier um die Ecke geboren in Bernburg. Aus beruflichen Gründen bin ich freiwillig weg von hier, nach Jena getrieben hat mich allerdings die Liebe.

Wie sah denn dein beruflicher Werdegang aus?

In DDR-Zeiten war ich in der Umweltbewegung tätig, zwischen 1990-1994 lebte ich mehr oder weniger als Aussteiger, hatte aber dann das Gefühl, dass ich mich um soziale Absicherung kümmern sollte. Also stieg ich ins Berufsleben ein. Ich arbeitete für eine große Handelskette, wohnte dabei jeweils für mehr als ein Vierteljahr in siebzehn verschiedenen Städten und machte auf diese Weise viele Erfahrungen, von denen ich jetzt profitieren kann. Ich arbeitete mich hoch zum Leiter eines Baumarktes und zum Geschäftsleiter an verschiedenen Standorten in Deutschland,

lernte also das mittlere Management kennen. Doch meine Unzufriedenheit wuchs und ich empfand meine berufliche Situation mehr und mehr als unpassend. So verabredeten meine damalige Frau und ich, dass wir uns selbständig machen, weg von Massenkonsum, weg vom Unmenschlichen. Wir eröffneten einen Bio-Laden in Naumburg, den meine Frau jetzt weiter betreut. Mich trieb es, wie gesagt, zu meiner neuen Liebe nach Jena. Also eröffnete ich dort wieder einen Laden.

Es gibt ja doch verschiedene Möglichkeiten um sich im Einzelhandel selbständig zu machen. Warum ausgerechnet Bio?

Über die Jahre war da sicherlich was hängen geblieben aus meinem Engagement für Umwelt und Menschlichkeit zu DDR-Zeiten. Bio ist für mich nicht nur ein Wort, nicht nur eine plakative Umschreibung, Bio ist für mich eine Philosophie, eine Lebensart, eine Art miteinander umzugehen, eine Art, wie man unsere Welt beeinflussen kann - aus meiner Sicht positiv beeinflussen kann.

Ich wollte kleiner arbeiten, da wo ich den Kunden kenne, wo der Kunde mich kennt, wo man verlässlich miteinander umgeht. Ich betrachte den Kunden, die Kundin nicht als König sondern als PartnerIn. Ich

möchte Handel anders begreifen. Ich möchte niemand Untertan sein.

Welche Motive haben dich nun nach Könnern geführt?

Ich find das ganz spannend, weil das hier meine Heimat ist und ich war 16 Jahre nicht hier. Und hier so was Gutes, so ein interessantes Projekt, angesiedelt zu sehen, das erfreut mich, und ich wollte die Villa einfach kennen lernen. Das Thema Ernährung und Zukunft ist etwas, was ich seit zwanzig Jahren innerlich habe, mit dem ich mich bewusst oder unbewusst beschäftigt habe, und da lohnt es sich immer, in Gedankenaustausch darüber zu kommen. Da nehme ich jeden Weg in Kauf.

Wie denkst du über die Zukunft der Ernährung und Landwirtschaft? Wo siehst du Probleme? Welche Ideen hast du? Gibt es aus deiner Sicht Grund für Optimismus?

Meine Vision sieht so aus, dass fair hier in Deutschland anfängt. Es gibt viele Projekte in der Richtung, fairer miteinander umzugehen. Fairer Umgang miteinander muss üblich werden. Die Landwirtschaft ist da eingebettet, d.h. wir könnten die Ballungszentren, die wir hier haben, aus eigener Kraft ernähren. Wir könnten viel mehr Spaß am Einkauf haben und am

Verzehr von Nahrungsmitteln und so miteinander in eine Welt gehen, die politisch unabhängig ist und unseren Kindern gefällt. Ich für mich habe mir gesagt, ich möchte die Welt besser hinterlassen, als ich sie vorgefunden habe. Ich habe versucht, die DDR mit zu beenden. Das, was mir jetzt begegnet, befriedigt mich nicht, ich will weiter aktiv bleiben. Ich als Bio-Ladner habe dazu Möglichkeiten, die ich nutze. Die Landwirtschaft in industriellen Produktionsgrößen gefällt mir nicht. Ich sehe, dass hier was am Entstehen ist. Kleine, lokalere Größenordnungen in Deutschland würden es ermöglichen, einige Sorgen loszuwerden. Es gäbe zum Beispiel neue Arbeitsplätze. Bio ist für mich nicht nur das Handeln von Waren, sondern tatsächlich auch Leben auf dem Land. Ich bin es so gewohnt durch mein Aufwachsen in der ländlich geprägten Umgebung von Bernburg und möchte es weiter so erleben.

Das klingt ja fast so, als wenn du von Jena weg willst. Jena ist ja doch etwas größer oder würdest du sagen, es ist ländlich geprägt?

(lacht) Jena ist durchaus ländlich geprägt. Aber ich bin ja auch ein Stadtkind, das geht ich zu - das hat allerdings kulturelle Aspekte. Aus meiner Erfahrung der letzten 10 Jahre und aus in-



tensiver Beschäftigung mit dem Thema, möchte ich sagen, viele Menschen aus der Stadt wissen die Natur mehr zu schätzen als diejenigen, die da wohnen. Es hat was mit der Frage nach dem Kulturgut Land zu tun. Ob das nur der Baum auf dem Hof ist, der da vielfach gefällt wird, die Hofbirne, oder der Straßenbau, wo versiegelt wird. Städtische Lebensphilosophie wird also aufs Land geholt, von denen, die auf dem Land leben. Die Städter dagegen gehen aufs Land und suchen gerade das andere. Da sehe ich die Chance über die Kleinbauerei wieder Kultur und Lebensart in den

ländlichen Raum zu bringen. Aber unbedingt von Jena weg möchte ich jetzt nicht. Meine Partnerin hat gerade einen Hof bei Jena gekauft. Damit ist meine Richtung wohl vorgegeben. Ich werde also über meinen Bio-Laden hinaus landwirtschaftlich aktiv werden. Das hätte ich mir in meiner Kindheit nie träumen lassen.

Herzlichen Dank für das Interview und alles Gute für Bio-Hof und -laden und natürlich für die Liebe.

Henry Urban: Ich danke auch und wünsche eurem Projekt weiterhin gutes Gelingen.

Fürsorgliche Belagerung Youthbank in Halle

ALG-II-Empfänger campen vor Arge in Aschersleben Jugendliche fördern Jugendprojekte

In einer spontanen Aktion, die weder angekündigt noch angemeldet war, verharren vom 31. Juli bis 04. August ALG-II-Empfänger vor der Ascherslebener Arbeitsagentur und errichteten ein Zeltlager. Auf Grund der verschärften Hartz-IV-Regelungen, die am 1. August in Kraft traten, sollen ALG-II-Empfänger durch Außendienstkontrollen, Telefonabfragen und Datenaustausch zwischen den Ämtern permanent kontrollierbar sein. Um den Maßnahmen vorzuzukommen, dachten sich die Protestierenden, es sei am sinnvollsten, wenn sie Tag und Nacht zur Verfügung stünden, um die vielen Jobangebote entgegenzunehmen, die man ihnen verspricht. 15 bis 20 Menschen verbrachten die Nächte in Zelten oder lagen in Schlafsäcken auf dem Rasen. Wenn jemand mal zur Toilette musste, nahm er sein Handy demonstrativ mit, um jederzeit erreichbar zu sein. Der Paritätische Wohlfahrtsverband und die Arbeitsloseninitiative versorgten die „für-

sorglichen Belagerer“ mit Kaffee und Würstchen. Elke Reinke, Bundestagsabgeordnete der Linksfraktion, spendierte Brötchen und kalte Getränke. Die Besucher des Arbeitsamtes reagierten begeistert auf die Aktion. Die Angestellten der Arge dagegen gaben sich alle Mühe, die Protestierenden zu übersehen. Nachdem das Ordnungsamt mit polizeilicher Räumung gedroht hatte, solidarisierten sich spontan Anwohner und Mitbetroffene.

Zu einer Räumung kam es auch deshalb nicht, weil sich die Ordnungsämter von Stadt und Landkreis nicht über die Zuständigkeit einig waren. Außerdem befürchtete man wohl auch negative Schlagzeilen durch die ständig vor Ort anzu-treffenden Vertreter der Medien. Der von den illegalen Campern aufgestellte Briefkasten wurde am Freitag nach „Agenturschluss“ der ARGE geöffnet. Enttäuscht stellten die Anwesenden fest, dass nicht ein einziges Stellenangebot von der AR-

GE eingetroffen war. Die allein erziehende Mutter und Langzeitarbeitslose Ramona Osterburg aus Aschersleben meinte: „Die Arbeitsagentur kam ihrer Mitwirkungspflicht nicht nach, uns in Arbeit zu bringen.“ Auf der Abschlusskundgebung am Freitagmittag bedankte sich Tommi Sander, einer der Sprecher der Interessengemeinschaft contra Sozialabbau Aschersleben-Staßfurt, bei allen Beteiligten und Unterstützern: „Vielen Betroffenen konnten wir hier weiterhelfen. Auch wenn wir an den Verschlimmerungen nichts ändern konnten, so haben wir vielen Menschen die Augen geöffnet.“ Die Aktion des zivilen Ungehorsams endete so friedlich, wie sie auch begonnen hatte. Aber die Proteste gegen Hartz IV gehen traditionell weiter: montags um 18.00 Uhr auf dem Ascherslebener Holzmarkt. Weitere fantasievolle Aktionen werden folgen.

TOBIAS POCHANKE

Traum? Einbildung?? Illusion??? - NEIN, Realität! Youthbanks gibt es in ganz Deutschland. Von Flensburg, über Berlin bis nach Regensburg. Und mitten drin Halle! Die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung hat gemeinsam mit der Servicestelle Jugendbeteiligung Youthbanks in Deutschland entwickelt und an den Start gebracht. Jugendliche sind in allen Phasen und auf allen Ebenen bei der Entwicklung und Steuerung der Initiative beteiligt.

Seit Mai 2005 ist Youthbank auch ein Modul der Regionalen Servicestelle Jugendbeteiligung „klar! (gesprochen komma klar) und hat bereits 46 Mikroprojekte aus Halle und Umgebung gefördert. Dort sitzen keine Banker in Nadelstreifen, sondern Jugendliche! Etwas Besonderes ist auch das Förder-volumen von 50 bis 400 Euro. „Oft brauchen Jugendinitiativen kleine Beträge, um zum Beispiel Requisiten für ihr Theaterstück anschaffen zu können.“ Es gibt jedoch keine Stiftungen, welche mit solch kleinen



Summen hantieren.“ sagt Franziska Kietzmann Ansprechpartnerin der Youthbank Halle. „Außerdem beraten wir die Projekte und geben dabei unser Wissen und unsere Erfahrungen weiter. Die Mittel werden direkt vor Ort ausgegeben, nachdem sich ein Jugendprojekt mit einem Projekt(s)check beworben hat. Es soll natürlich ein sinnvolles Projekt sein, das jugendlich, grundgesetzkonform und nachhaltig ist.“ Ellenlange Antragsformulare kennt die Youthbank in Halle auch nicht. Auf zwei Seiten kann man kurz das Projekt beschreiben und eine kleine Kostenaufstellung machen.

Eines der geförderten Projekte war „Gedanken Bass“, ein Bandcontest, der an der integrierten Gesamtschule Halle ausgetragen wurde. Selbstgeschriebene Songs wurden zum Besten gegeben und von einer Jury und dem Publikum bewertet. Das ganze fand im Rahmen des Schulfests der IGS Halle statt. Über Youthbank konnten das Künstlercatering, der Bühnenaufbau, Preise und die Dokumentation des Projektes finanziert werden. Die Gelder wurden von den jungen Projektmachern alleine verwaltet.

DAVID BODE

Jugend bewegt die Stadt – 1. Jugendengagementtag, 22. September 2006



Im Rahmen der 1200-Jahr-Feier Halles und der bundesweiten Woche des bürgerlichen Engagements vom 15.-24. September findet in Halle am 22. September der 1. Jugendengagementtag statt. Sein

Motto „1200 Jahre Halle – Jugend bewegt die Stadt. Das Projekt wurde von der Freiwilligen-Agentur Halle-Saalkreis e. V. in Kooperation mit der BürgerStiftung.Halle vorbereitet und wird durch das Bundesprogramm Civitas, die Stadt Halle und Jugend für Europa unterstützt.“

Nach einer gemeinsamen Auftaktveranstaltung werden sich 200 Jugendliche im Alter zwischen 14

und 24 Jahren über 5-6 Stunden in vielfältigen Projekten verschiedener sozialer und soziokultureller Einrichtungen engagieren. Mehr als 30 Organisationen beteiligen sich mit jugendgerechten und spannenden Projekten an diesem Tag.

Zum Beispiel können Jugendliche beim Projekt des IDEAL e.V. (Integration durch ein aktives Leben) „Barrieren erfahren!“, indem sie sich mit einem Rollstuhl durch

die Stadt bewegen und Hürden aufdecken. Bei Pflaster e.V. kann man sich als Redakteur und Layout-er versuchen.

Wer sich lieber handwerklich betätigt, der unterstützt die Villa Jübling beim Bau eines Hochstandes, der als Aussichtspunkt für Kinder in die schöne Dölauer Heide genutzt werden soll.

Für Theaterfans wird im Thalia Theater ein Blick hinter die Ku-

lissen geboten und man geht außerdem auf Promotour.

Durch die angebotenen Projekte wird den Jugendlichen an diesem Tag die Möglichkeit geboten, gemeinnützige Organisationen auf unkomplizierte Weise in ihrer Stadt kennen zu lernen und erste Erfahrungen mit bürgerschaftlichen Engagement zu machen.

Um die Anstrengungen des Tages zu feiern, gibt es eine Ab-

schlussparty in der **theatrale**. Hier können sich die Jugendlichen über die gemachten Erfahrungen gemeinsam austauschen - und vielleicht entstehen dabei auch neue Projektideen.

www.freiwilligen-agentur.de
Tel. 0345/ 4701355

SUSANNE STEUER

Wissen is possible

Attac Sommerakademie setzt im Osten neue Kräfte frei

Wer Bescheid weiß, hat mehr Mut zum Widerstand, so lautete das Motto der 5. Attac Sommerakademie...

und Konflikte; Theorien und Grundlagen; Ökologie, Energie und Gentechnik...

Proteste im Vorfeld und während des G8-Gipfels. Attac will gemeinsam mit anderen globalisierungskritischen Gruppen...

Die praktischen Workshops standen unter den Überschriften: Politisches Handwerk und Kultur sowie Einander anders begegnen...

Workshops setzten wichtige Akzente, die zu der ganz besonderen Atmosphäre dieser Sommerakademie beitrugen...

In den Pausen wurden außerdem kulinarischen Genuss kleine aber feine musikalische und artistische Leckerbissen...

Der Weg aus dem Osten nach Karlsruhe war weit und teuer - ein Grund, warum wenige Mitglieder aus den Ostgruppen angereist waren...

liche Veranstaltung mit dem Referenten Werner Rügemer zum Thema Privatisierung geplant...

Die Sommerakademie hat neue Impulse gesetzt - ihre Wirkung wird im Jahr des G8-Gipfels in Deutschland und der Vorbereitung der Proteste...

SOLVEIG FELDMEIER

PROGRAMM Eine kleine Auswahl empfehlenswerter Termine und Veranstaltungsangebote aus dem Osten

010XX DRESDEN

05.09., 19:30 Uhr AG Frieden Kreuzstrasse 7 (4. Etage - IÖZ)

06.09., 18:00 Uhr attacPlenum Kreuzstrasse 7 (4. Etage - IÖZ)

06.09., 19:30 Uhr Arbeitskreis Soziale Gerechtigkeit Kreuzstrasse 7 (4. Etage - IÖZ)

08.09., 19:30 Uhr AG Visionen Kreuzstrasse 7 (4. Etage - IÖZ)

12.09., 19:30 Uhr AG Frieden Kreuzstrasse 7 (4. Etage - IÖZ)

19.09., 19:30 Uhr AG Frieden Kreuzstrasse 7 (4. Etage - IÖZ)

20.09., 18:00 Uhr attacPlenum Kreuzstrasse 7 (4. Etage - IÖZ)

22.09., 19:30 Uhr AG Visionen Kreuzstrasse 7 (4. Etage - IÖZ)

26.09., 19:30 Uhr AG Frieden Kreuzstrasse 7 (4. Etage - IÖZ)

01737 THARANDT

23.09., 10:00 bis 18:00 Uhr Entscheidungsfindung in Gruppen: Konsensfindung Milana Müller Umweltbildungshaus Johannishöhe

041XX LEIPZIG

01.09., 16:00 bis 20:00 Uhr WELTFRIEDENSTAG Vorplatz am Studentencenter MORITZBASTEI Friedenszentrum Leipzig

07.09., 19:00 Uhr DenkTankStelle: Nachlese Attac-Sommerakademie moritzbastei

13.09., 20:00 Uhr GlobalEo6 zwischendurch Gentechnik - ein globales Problem? UT Connewitz

27.09., 18:30 Uhr mittwochsATTACke zu G8 mit Ole Denning anschl. Gr. Kindergeburtagstag „attacLeipzig wird Fünf“

13.09., 15:30 Uhr Was ist dran an den preußischen Tugenden? Prof. Dr. Helmut Meier, Leipzig

19:00 bis 21:00 Uhr Podium in der Marktkirche Friedenskreis und Initiative Zivilcourage Halle

061XX HALLE

01.09., 15:00 bis 22:00 Uhr WELTFRIEDENSTAG Marktplatz

19:00 bis 21:00 Uhr Podium in der Marktkirche Friedenskreis und Initiative Zivilcourage Halle

13.09., 15:30 Uhr Was ist dran an den preußischen Tugenden? Prof. Dr. Helmut Meier, Leipzig

19:00 bis 21:00 Uhr Podium in der Marktkirche Friedenskreis und Initiative Zivilcourage Halle

17.09., 11:00 Uhr tafeln! für Bio gegen Gentechnik und zur Bewahrung der Schöpfung...

26.09., 20:00 Uhr Grüner Salon: Menschenrechtsstandards im Anti-Terrorkampf...

07.09., 14:00 Uhr Individ. Gesundheitsleistungen (IGEL) Dr. habil. V. Schubert-Lehnhardt...

14/15.09., je 18:00 bis 19:30 Uhr Umwelt-Film-Festival Oliver Wendenkampff...

09./10.09. und 07./08.10. Neben Klettern im Hochseilgarten...

13.09., 10:00 bis 16:00 Uhr Aktionstag Nachhaltig Leben Frau Bönigk, Marktplatz...

02.09., 10:00 bis 17:00 Uhr Lateinamerika auf Linkskurs - Globalisierte Ausbeutung...

11.09., 19:30 Uhr Die Sterne stehen günstig? Astrologie und Aberglaube heute...

06.09., 19:00 Uhr attacPlenum ESG August-Bebel-Straße 17a

20.09., 19:00 Uhr attacPlenum ESG August-Bebel-Straße 17a

21.09. 20:00, Beginn 20:30 Uhr Peace Please! Attac! und Kassablanca - öffentlich...

13.09., 14:00 bis 17:00 Uhr „Wir engagieren uns für Ihre Gesundheit“...

23.09., 10:00 bis 17:00 Uhr Muslime und islamisches Leben in Deutschland...

12.09., 18:00 bis 20:00 Uhr Kombatt 16 - Spielfilm Filmvorführung...

12.09., 18:00 bis 20:00 Uhr Gerdas Schweigen - Die Geschichte einer Überlebenden...

26.09., 18:00 Uhr No Exit - Dokumentarfilm Franziska Tenner...

12.09., 17:30 Uhr Gesellschaftskonzeption von links - Populismus oder Alternative?...

13.09., 20:00 bis 22:30 Uhr Kombatt 16 - Spielfilm Filmopalast Bernau...

12.09., 18:00 bis 20:00 Uhr Gerdas Schweigen - Die Geschichte einer Überlebenden...

02.09., 10:00 bis 14:00 Uhr Konversion als Instrument einer nachhaltigen Entwicklung...

05.09., 19:30 Uhr Moderne Nazis. Die neuen Rechten und der Aufstieg der NPD

Lesung & Gespräch mit Toralf Staud Haus Böll, Mühlenstraße 9...

08.09., 15:00 Uhr Ein Fest mit Musik, Theater, Gesprächen und Podiumsdiskussion...

13.09., 19:00 Uhr Gibt es eine Therapie gegen den Rassismus?...

01.09. bis 03.09. Projekt Informations-Tage (PIT) Eine umfassende Darstellung...

31.08., 16:30 Uhr Die Waffen nieder! Die Hoffnung der Berta von Suttner...

10.09., 15:00 bis 18:00 Uhr „Führung mit allen Sinnen“ Gabi Bott...

10.09., 15:00 bis 18:00 Uhr „Führung mit allen Sinnen“ Gabi Bott...

10.09., 15:00 bis 18:00 Uhr „Führung mit allen Sinnen“ Gabi Bott...

31.08., 16:30 Uhr Die Waffen nieder! Die Hoffnung der Berta von Suttner...

02.09., 18:00 Uhr tafeln! Für Bio, gegen Gentechnik...

05.09., 18:00 Uhr Von Arbeit muß man leben können ohne Arbeit aber auch!

02.09., 18:00 Uhr tafeln! Für Bio, gegen Gentechnik...

05.09., 18:00 Uhr Von Arbeit muß man leben können ohne Arbeit aber auch!

05.09., 18:00 Uhr Von Arbeit muß man leben können ohne Arbeit aber auch!

05.09., 18:00 Uhr Von Arbeit muß man leben können ohne Arbeit aber auch!

05.09., 18:00 Uhr Von Arbeit muß man leben können ohne Arbeit aber auch!

05.09., 18:00 Uhr Von Arbeit muß man leben können ohne Arbeit aber auch!

05.09., 18:00 Uhr Von Arbeit muß man leben können ohne Arbeit aber auch!

05.09., 18:00 Uhr Von Arbeit muß man leben können ohne Arbeit aber auch!

05.09., 18:00 Uhr Von Arbeit muß man leben können ohne Arbeit aber auch!

05.09., 18:00 Uhr Von Arbeit muß man leben können ohne Arbeit aber auch!

05.09., 18:00 Uhr Von Arbeit muß man leben können ohne Arbeit aber auch!

05.09., 18:00 Uhr Von Arbeit muß man leben können ohne Arbeit aber auch!

05.09., 18:00 Uhr Von Arbeit muß man leben können ohne Arbeit aber auch!

05.09., 18:00 Uhr Von Arbeit muß man leben können ohne Arbeit aber auch!

05.09., 18:00 Uhr Von Arbeit muß man leben können ohne Arbeit aber auch!

05.09., 18:00 Uhr Von Arbeit muß man leben können ohne Arbeit aber auch!

„Miteinander ins Gespräch kommen“ linke Parteien + soziale Bewegung Kapitalismus hin, Kapitalismus her, eigentlich sind sich alle, die sich als politisch links einordnen einig, dass sich die Verfassung radikal ändern muss...

13.09., 17:00 Uhr

Agenda 21, Nachhaltigkeit, Zukunftsfähigkeit ... - große Worthüllen, wenig Effekt? Falk Beyer, Jugend-Umweltbüro...

13.09., 19:00 Uhr

„Gemeinwesen „Aktiv“- Bürger-schaftliches und soziales Engagement im Stadtteil“ Ringelbergsschule, ASB

11.09., 19:30 Uhr

Politischer Salon mit Rupert Neudeck (Cap Anamur) Krämerbrücke, hbs und LA 21

13.09., 18:00 bis 20:00 Uhr

„Die Global Marshallplan Initiative“

IMPRESSUM Herausgeberin: Könnerner attacBildungs- & Gestaltungsgenossenschaft i.G. Bahnhofsstraße 6, o 6420 Könnern...

Begegnungsstätte Kleine Synagoge

BürgerwerkStadtErfurt e.V. 14./15.09. jeweils ab 9:00 Uhr Open-Space-Konferenz „Engagement & Beteiligung“...

14.09., 19:00 Uhr

attacPlenum Jugendhaus „Filler“, Schillerstrasse 44 hinter ver.di-Gebäude.

30.09. bis 01.10.

4. Regiogeldkongress, Bauhausuniversität www.regiogeldkongress.d

16.09.

„Durch die Blume gesagt“ Kloster Volkenroda, Grüne Liga Thüringen, Tel: 03643-492796

Richard Schmid (VisDp), Mandy Hasenfuß, Rainer von Sivers, Tobias Pochanke, David Bode, Susanne Steuer, Franziska Kietzmann